Icebreaking-Methoden   
für Virtual Exchange

**Diese Handreichung richtet sich an Lehrende, die einen virtuellen internationalen Austausch (Virtual Exchange / COIL) durchführen. Sie zeigt, wie das Eis in internationalen Studierendengruppen gebrochen werden kann.**

Inhalt

[Warum Icebreaking wichtig ist – gerade bei Virtual Exchange 1](#_Toc122617100)

[Der erste Eindruck zählt 1](#_Toc122617101)

[Schritt für Schritt das Eis brechen 1](#_Toc122617102)

[Chatstorm (Plenum, beliebig viele Teilnehmende, zeitlch flexibel) 2](#_Toc122617103)

[Alle, die (Plenum, beliebig viele Teilnehmende, zeitlch flexibel) 2](#_Toc122617104)

[Speed-Dating (je 2 Teilnehmende, ca. 5 Minuten pro Runde) 3](#_Toc122617105)

[Gruppen-Bingo (3-5 Teilnehmende pro Gruppe, ca. 25 Minuten) 3](#_Toc122617106)

[Aussicht aus dem Fenster (3-5 Teilnehmende pro Gruppe, ca. 3 Minuten pro Person) 3](#_Toc122617107)

[Steckbriefe (beliebig viele Teilnehmende, asynchron) 4](#_Toc122617108)

[Kontakt 4](#_Toc122617109)

## Warum Icebreaking wichtig ist – gerade bei Virtual Exchange

Versetzen Sie sich in die Situation Ihrer Studierenden, die an einem Virtual Exchange teilnehmen: Sie müssen mit Studierenden aus einem anderen Land zusammenarbeiten, die sie nie zuvor getroffen haben, vielleicht nie treffen werden und mit denen sie oft nur auf einer Fremdsprache kommunizieren können. Das ist eine ganz schön große Herausforderung. Damit sie gelingen kann, ist es wichtig, eine angenehme Atmosphäre im Kurs zu schaffen und zu Beginn des Kurses genügend Zeit für das Icebreaking einzuräumen, das die Grundlage für die spätere Zusammenarbeit ist.

## Der erste Eindruck zählt

Icebreaking startet mit dem Beginn einer Videokonferenz. Sobald Studierende der Videokonferenz beitreten, haben Sie einen ersten Eindruck von der kommunikativen Situation: Werden sie begrüßt oder überhaupt wahrgenommen? Wirken die Lehrenden freundlich? Haben die schon anwesenden Leute die Kamera eingeschaltet? Sprechen sie miteinander? Oder herrscht unangenehmes Schweigen?

Wenn Sie Studierende bei ihrem Beitritt zur Videokonferenz begrüßen oder auch nur ihre Namen erwähnen, wissen sie, dass sie wahrgenommen werden. Wenn Sie mit den Studierenden vor Kursbeginn eine ungezwungene Unterhaltung führen (offene Fragen, ohne einzelne Studierende zu einer Antwort zu zwingen), entwickelt sich oft schnell eine kommunikativere Atmosphäre. Im Idealfall fangen die Studierenden an, sich eigenständig miteinander zu unterhalten, ohne dass Sie Fragen stellen müssen. In diesem Fall sollten Sie dem Gespräch freien Lauf lassen. Generell sollten die Studierenden gebeten, aber nicht gezwungen werden, die Kamera einzuschalten, um den Austausch zu erleichtern.

## Schritt für Schritt das Eis brechen

Häufig werden Studierende, um zu Beginn eines Kurses das Eis zu brechen, mit dem sehr vagen Auftrag „Tauscht euch aus und lernt euch kennen“ in eine Breakout-Sitzung geschickt. Das ist aus zwei Gründen problematisch: Zum einen fehlt ein konkreter Gesprächsanreiz, weil der Arbeitsauftrag vage ist; zum anderen sollten Breakout-Gruppen erst genutzt werden, wenn die Studierenden sich schon etwas aufgewärmt haben. Gerade internationale Studierendengruppen brauchen mehr Unterstützung.

Sinnvoll ist es, zunächst im Plenum einige Kennenlernmethoden zu nutzen, bei denen die Studierenden einen groben ersten Eindruck voneinander gewinnen können und vielleicht nicht einmal sprechen müssen, sondern auch schreiben können – meist ist die Hemmschwelle dafür geringer. Vorstellungsrunden sollten nur in sehr kleinen Gruppen genutzt werden, weil sie sich oft in die Länge ziehen. Es gibt aber auch andere Methoden, die unten vorgestellt werden und eine gute Grundlage bieten. Nach dem groben Kennenlernen im Plenum können Breakout-Sessions genutzt werden, um in Kleingruppen oder Paaren intensivere Kennenlernmethoden umzusetzen, bei denen die Studierenden immer mehr ins Sprechen kommen. Einige der folgenden Methoden können auch regelmäßig eingesetzt werden.

## 1) Chatstorm (Plenum, beliebig viele Teilnehmende, zeitlch flexibel)

Die Moderation stellt Fragen und bittet alle Studierenden, im Chat kurze Antworten zu schreiben. Es trifft ein „Sturm aus Antworten“ im Chat ein, aus dem besonders interessante herausgegriffen und zu denen ggf. durch die Moderation oder andere Studierende Nachfragen gestellt werden können. Die Methode kann auch regelmäßig zum Aufwärmen verwendet werden, zumal sie sich für fachliche, aber auch kulturelle Fragen anbietet.

Mögliche Fragen:

* Was möchtet ihr in diesem Kurs lernen?
* Was sind eure ersten Assoziationen zu [Thema XY]?
* Wer hatte schon einmal mit einer Person aus dem jeweils anderen Land Kontakt?
* Was habt ihr heute Morgen gefrühstückt?
* Was sollten Tourist\*innen in eurem Land unbedingt sehen/tun/ausprobieren?
* Welche Erkenntnisse aus unserer letzten Sitzung fallen euch spontan ein?

Diese Methode bietet sich zum Aufwärmen zu Beginn einer Sitzung an, weil Studierende nicht sprechen, sondern nur schreiben müssen, die Hemmschwelle für die Beteiligung also niedriger ist.

## 2) Alle, die (Plenum, beliebig viele Teilnehmende, zeitlch flexibel)

Die Moderation bittet alle Studierenden, ihre Kamera auszuschalten. Danach werden Aussagen vorgelesen, die mit „Alle, die…“ beginnen. Alle Studierenden, auf die die Aussage zutrifft, schalten ihre Kamera an (oder heben virtuell die Hand, falls sie die Kamera nicht einschalten können/wollen). Die Moderation (oder auch die Studierenden) stellt ggf. Nachfragen. Danach schalten alle die Kamera aus und eine neue Runde beginnt.

Mögliche Aussagen:

* Alle, die gerne kochen (Nachfrage: Was kocht ihr am liebsten?)
* Alle, die ein Haustier haben (Nachfrage: Welches?)
* Alle, die gerne draußen in der Natur sind (Nachfrage: Welche Umgebung mögt ihr am liebsten?)
* Alle, die gern verreisen (Nachfrage: Was wäre euer Traumziel?)
* Alle, die gerne Serien bei Netflix gucken (Nachfrage: Was guckt ihr aktuell?)
* Alle, die sportlich sind (Nachfrage: Welche Sportart?)
* Alle, die ein kreatives Hobby haben (Nachfrage: Welches?)

Die Methode bietet den Vorteil, dass sie in allen Gruppengrößen funktioniert und Studierende Gemeinsamkeiten mit anderen Studierenden herausfinden. Die Äußerungen können völlig verschiedene Themen abdecken und die Nachfragen können dazu führen, Studierende weiter aus der Reserve zu locken.

## 3) Speed-Dating (je 2 Teilnehmende, ca. 5 Minuten pro Runde)

Die Studierenden werden paarweise (eine Person pro Land) in Breakout-Sitzungen geschickt, um dort in nur vier Minuten (zwei pro Person) eine vorher gestellt Frage zu diskutieren. Danach werden die Ergebnisse ggf. im Plenum diskutiert oder direkt mit einer neuen Frage und neuen Paaren weitergemacht.

Mögliche Fragen:

* Welchen Berufsweg würdet ihr nach dem Studium gerne einschlagen?
* Welche Themen interessieren euch im Studium am meisten und welche am wenigsten?
* Was würdet ihr gerne gegenseitig über eure Länder erfahren?
* Wie sieht die Beziehung zwischen Lehrenden und Studierenden in euren Ländern aus? (Hierarchie, Nähe etc.)
* Was gefällt Dir und was stört Dich an den Ländern, in denen ihr lebt?

Die Methode bietet den Vorteil, dass sich Studierende in einem kleineren Rahmen tiefer kennenlernen können und durch das schnelle Format auch viele verschiedene Personen treffen.

## 4) Gruppen-Bingo (3-5 Teilnehmende pro Gruppe, ca. 25 Minuten)

Die Studierenden erhalten eine [PowerPoint-Folie mit einem Bingo-Feld](https://www.fh-bielefeld.de/multimedia/Hochschulverwaltung/Dezernat+VI/Digital+Mobil/OER+_+Resources+for+international+virtual+student+teams/Group+Bingo.pptx). In jeder Zelle steht eine Aufgabe, z. B. „ein Film, den ihr alle gesehen habt“. Die Studierenden müssen versuchen, in möglichst viele Zellen eine Antwort einzutragen und somit möglichst viele Bingos zu erreichen.

Die Bingo-Felder sind frei anpassbar und können persönliche oder fachliche Interessen abdecken. Die Methode ist spielerisch, weil möglichst viele Bingos erreicht werden sollen und dadurch ein Wettkampf entstehen kann. Außerdem identifizieren die Studierenden Gemeinsamkeiten.

## 5) Aussicht aus dem Fenster (3-5 Teilnehmende pro Gruppe, ca. 3 Minuten pro Person)

Die Studierenden erhalten den Auftrag, sich in Kleingruppen gegenseitig den Ausblick aus ihrem Fenster zu zeigen (oder zu beschreiben, falls eine Person nicht zeigen möchte). Die Person, die gerade den Ausblick zeigt, kann erzählen, was ihr an der eigenen Umgebung gut oder weniger gut gefällt. Die anderen Gruppenmitglieder haben die Möglichkeit, Fragen zur Nachbarschaft, Stadt oder dem Alltag zu stellen.

Die Methode sollte erst genutzt werden, wenn die Studierenden sich schon ein wenig kennengelernt haben, weil die Studierenden hier einen Einblick in ihre Lebensumgebung geben. Sie kann aber ein guter Anreiz dafür sein, über den Alltag in verschiedenen Ländern ins Gespräch zu kommen.

## 6) Steckbriefe (beliebig viele Teilnehmende, asynchron)

Wenn asynchron schon vor Beginn des Virtual Exchange das Eis gebrochen werden soll, ist es möglich, alle Studierenden zur Erstellung eines Steckbriefs aufzufordern. Der Steckbrief kann beispielsweise eine PowerPoint-Folie sein und entweder vorgegebene Elemente enthalten oder ganz frei gestaltbar sein. Mögliche Inhalte sind Name, Foto, Interessen, Motivation für das Studienfach, bisherige Berufserfahrungen, Reisewünsche, Assoziationen mit dem eigenen und/oder dem jeweils anderen Land. Wenn Studierende kein Foto von sich einfügen wollen, können sie alternativ beispielsweise ein Foto ihres Lieblingsortes einfügen. Die Steckbriefe können gebündelt an einem Ort zur Verfügung gestellt werden.

## Kontakt

**Dieses Dokument wurde erstellt von Maximilian Köster. Es steht unter der Lizenz** [**CC BY-SA 4.0**](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)**.**

****Fragen und Anregungen an: [maximilian.koester@fh-bielefeld.de](mailto:maximilian.koester@fh-bielefeld.de).

Fachhochschule Bielefeld  
Interaktion 1  
33619 Bielefeld  
Deutschland